Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 8 (1904)

Artikel: Jean-Paul [Fortsetzung]

Autor: Rasmussen, Holger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Stellmanover am obern Buchberg. Genietruppen beim Schangenbau.

welchem Erfolg, fonnte eigentlich nur der Ernftfall genau beantworten. Dort ift die Korreftur begangener Fehler und find ihre Folgen gang andere als auf bem Manöverfeld, wo die "Gefallenen" luftig weiterfturmen. Anton Krenn, Bürich. Anton Krenn, Bürich.

Nachbrud berboten.

Artistenroman von volger Rasmussen. Deutsch von Friedrich von Känel, Aeschi.

Es mußte im Ernft ein wirklicher Artist aus Ingolf gemacht werben, das war Jean-Bauls steter Gedanke. Der Knabe war ein geborener Akrobat, weshalb etwas anderes werden? Jeden Morgen, wenn nicht Zeltaufschlagen stattgefunden hatte, wurde in Gottliebs kleiner Manege mit voller Kraft von einer Truppe gearbeitet, die zufälliges Zusammentressen auf der Landstraße gebildet hatte.

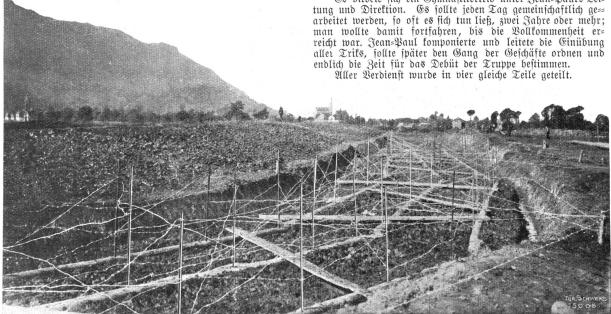
Es waren dies die Brüber Schmätting, Ingolf und Jean-Baul. Diese vier Menschen hatten sich verbunden mit dem Ge-

vanten, etwas Großes zu leisten.

Die Jdee war in Jean-Paul aufgetaucht, und die beiden jungen Menschen, die die frühere Berühmtheit des Clowns kannten und große Achtung vor seiner Person und Intelligenz nährten, waren mit Luft und Freude auf den Vorschlag einzegangen, den er ihnen gemacht hatte.

Es bildete sich ein Gymnastifertrio unter Jean-Pauls Leisung Diekking ein Sympastion.

tung und Direktion. Es sollte jeden Tag gemeinschaftlich ge==



Stellmanover am obern Buchberg. Draftsinderniffe vor Infanterieverschanzungen, gefährlichftes hindernis im mobernen Feldfrieg.

Man war einig, und die Arbeit in vollem Bang.

Es mochte faum fechs Uhr morgens fein. Der Simmel hing tief wie ein graues Zintbach über bem Städtchen mit feinen großen Walbern, ben Wiesen und bem See. Und über bies alles ergoß fich ber Regen in einem ruhig fallenden, morgen= falten Schauer. Er plätscherte im See, bessen Fläche eben und büster balag, mit einem Geräusch, als würde heiße Asche ge-löscht. Er betaute die Wiese, deren breites Schilf und hohes Gras gleich elastischen Klingen sich unter dem Fall der Tropfen frümmte und bog. In den Gräben schwoll das Wasser an und erhielt eine dicke grangelbe Farbe. Aber durch den Wald ging es wie ein langer schwermütiger Senfzer, als der Schauer kam. Und der Regen drang vorwärts von Blatt zu Blatt. Endlich fielen die Tropfen laut flatschend auf die dunkeln Pfade, zwisichen struppiges Gras, späten Waldmeister und wilde Hindersbüsche; sie sielen wie schweres gewaltsames Weinen von den großen, herbstgezeichneten Vaumen.

Diesenigen, die draußen auf der Biese in Gottliebs Ko-mödiantenwagen schliesen, wurden von dem mesancholischen Trommeln des Regens auf dem nahen Dach geweckt. Ginen Augenblick laufchten fie bem bekannten einförmigen Befang bes Wetters. Dann legten fie fich mit einem Gefühl des Wohlbeshagens besser auf den Klappbänken zurecht und zogen die Decken weiter herauf. Und das fort und fort schurrende Spinnerlied

bes Regens lullte fie wieder in Schlaf

Aber ein Teil ber Artiften hatte fein Lager bereits verslaffen, als ber Regen kam. Draußen im Zirkuszelt, auf beffen Dach ber Schauer mit großem Geräusch praffelte, wurde bereits von funf Bersonen eifrig und intereffiert gearbeitet. Es waren die Bruder Schmätting, Ingolf, Jean-Paul und

der alte Mayer.

Die brei erftern trugen nur Wollhemb, Leinwandhofen, um die Knöchel mit einem Stück Segelgarn zusammengehalten, und Gymnastifschuhe. Jean-Baul und Mayer arbeiteten in Hemdärmeln.

Un der Querftange hoch droben, an dem Ingolfs Trapez hing, waren in einem Zwischenraum von fünf bis sechs Ellen zwei Rollen befestigt.

In ber Manege lag eine große, vieredige Matrage, und barauf ftand Sugo Schmätting, ber altere und schwerere ber

beiden Brüder.

Die Füße ein wenig auseinandergestellt, stand er fest auf die Matrate hingepflanzt. Ein schwaches Zittern arbeitete beständig in seinem Körper und in den straff gespannten und schwellenden Muskeln. Das Kinn hatte er ein wenig erhoben und bliekte ausmerksam in die Höhe. Mit beiden Händen satte und ftützte er kräftig die Waden Alexanders, der auf seinen Austrust kerd Schultern ftanb.

Und Alexander nahm gang die gleiche Stellung ein wie ber Bruder unter ihm. Auch er bliefte in die Sohe und hatte ein paar kleine, feste, leicht zitternde Beine erfaßt; benn gang oben unter bem Quermast hatte Ingolf seinen Blat. Es lag ein etwas ängstlicher Ausbruck in seinen Augen,

bie nach dem schrägen, fiets weichenden Zeltdach hinüberstarrten, auf das der Regen in schnellrollenden Wirbeln schlug. Bon zwei eisernen Ringen an einem breiten Ledergürtel,

ber um feine Suften geipannt war, führten Selle über bie Rollen-Longen, die in Jean-Bauls und Mayers Sänden endigten. Begen eine geringe Entschädigung nahm ber alte Urtift an

diefer Morgenarbeit teil.

Die Longen hingen in schlaffen frummen Bogen gegen die beiben Gehilfen herab, die fast braugen neben der Barrière standen. Das Seil mehrere Male um die Sande geschlagen, beobachteten beide gespannt die drei arbeitenden Artisten.

Jean-Paul blicte in die Höhe: "Wollen wir's drei Schritte weiter vorwärts versuchen? Ruhig, Jngolf, ruhig, mein Junge ... Bedenke, wir haben dich ... wir haben dich in der Hand ... Es geschieht dir nichts ... So, bist du ruhig?

Soch broben bon der Spige der Menschenfäule fam ein

schwaches "Ja" gefallen. Jean-Baul fuhr fort:

Ruhig, Alexander ... So - o ... Wir gehen borwärts!" Gin schwaches Zittern flieg auf und verpflanzte fich burch die drei Menschen. Der unterste, Sugo, hatte vorsichtig seinen rechten Fuß vom weichen Grund der Matrage erhoben und schnell einen furgen Schritt vorwärtsgesett.

Aun sagte Jean-Paul wieder:
"Ruhig ... Alle ruhig!"
Und der linke Fuß folgte.
Zwei, drei, vier vorsichtige Schritte vorwärts.
Sie blieben ein wenig stehen ... wieder zurück ...
Der Untermann sagte plößlich und kurz:

« Assez!»

In der gleichen Sekunde wurden die beiden Longen ge= ftreckt und angezogen. Ingolf fuhr ein paar Tuß in die Sohe, und Alexander sprang herab.

Die beiden Bruder warfen fich auf die Matrage, um ausguruhen, und langfam wurde Ingolf gu ihnen herabgelaffen.

Miide ?'

"Aur einen Augenblick!"
"Nur einen Augenblick!"

"Masten . . . raften!" Jean=Paul ließ die Longe fahren und setzte sich auf die Barrière.

Rurge Zeit fprach feiner von ihnen. Dann gupfte Alexanber Ingolf an dem einen Gymnaftifichuh:

"Du darfst nicht sitzen bleiben und kalt werden. Rühre dich ein wenig!" Er schnallte den Gürtel des Knaben ab, und

Jugolf spazierte willig in der Manege umber. Nach einer Beile sagte Hugo:

"Ich bin gespannt darauf, wie es heute mit dem Aussprung geht... Ich glaube doch, daß ich ein Taschentuch um die Ohren binden will; sonst muß ich fürchten, daß Ingolf fie mir

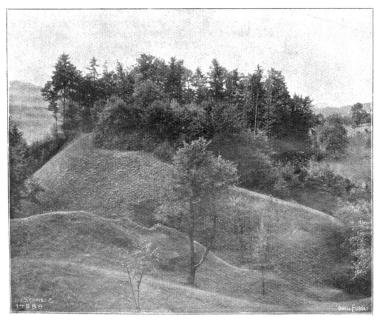
endlich ganz abtritt. Und der Artist lachte

Rurg nachher war der Menschenturm wieder drei Mann hoch aufgebaut. Jean-Paul und Maper hielten die Longen, die die Angelschnüre porftellten, mit denen ein feiner und funstfertiger Fifchfang betrieben murde. Gie ftarrten beide in die Sohe nach Ingolf mit ruhigen und auf= merffamen Augen.

mertjamen zungen.
"Alle klar ...?"
Es war Jean-Paul:
"So, vorwärts!... Tempo!"
Die Gesichter aller nahmen einen gespannsten Ausbruck an, und Hugo rief kurz:

Er hatte die Knie ein klein wenig gebeugt und dann wieder die Beine mit einem Ruck geradegerichtet.

Der Stoß verpflanzte fich durch seine Schul= tern und Alexanders Körper bis hinauf zu In=



Burghügel der fog. "Gehlerburg" ob Kühnacht.

golf, deffen fein gezeichnete Füße bas Tempo empfingen, während sein Gehirn gleichzeitig dessen Wert und Kraft abwog. "Jett!"

"Jegt!" Er machte plöglich einen kurzen kräfstigen Schwung mit den Armen und sprang. Alexander hüpfte von Hugos Schultern herab in die Manege, machte Front und ftreckte die Arme zum Empfang empor.

In einem langfam ichwebenben Saltomortale fiel Ingolf herab nach bem in die Sohe ftarrenden und mit ausgeftred= ten Sanden wartenden Afrobaten. die Füße des Anaben trafen nicht feine Schultern. Tempo und Sprung waren zu fräftig gewesen. Der Saltomortale war fertig, ehe die Schultern erreicht waren. Die Füße glitten weiter und vorsüber. Die beiden an der Barrière zogen an. Hugo machte einen Schrift rückwärts auch griff nach dem Eraber um fein gest und griff nach dem Knaben, um ihn auf-recht zu erhalten. Aber Jngolf fiel und blieb an den Longen hängen, wie in Schwimmbewegungen über ber Matrate hin= und herschwebend.

Etwas zu fräftiger Absat!" Hugo legte sein Taschentuch zu einem

Higo legte sein Taschentuch zu einem Streisen zusammen und band es um Streisen zusammen und band es um Strin und Ohren:
"Und Jngolf fährt zu heftig los...
Du brauchst das nicht, mein Junge ...
Bringst du es nicht dazu, dich herumzustehen, so krieche ich nieder und lasse mir Beit, dich zu empfangen... Noch mals!"
Mit einer energischen Miene streckte er die Hände gegen Alegander aus, der sie Gände gegen Alegander aus, der sie ergriff und sich das Ghultern des Bruders ichmang. Rieder stigs Engals

Bruders schwang. Wieder stieg Ingolf binauf und stand nach einer Sekunde

droben in der Höhe, fühlend, wie Alegans ders Hände seine Beine ersaßten. Noch sielen die schnellen Trommels wirdel des Regens auf das Dach über feinem Ropf.

Jean=Baul wickelte die Longe um

den Arm und sprach nach oben:
"Du darsst dich auch nicht so stark
gruppieren, Ingolf... Es ist Zeit genug ... Halte nur deine Beine gestreckt nug ... Hatte nur vettle Bettle geftrectt und mache den Sprung lang ... Du brauchst dich nicht zu packen, dis du herum-gekommen bist ... Und dann, nur ruhig! ... Sind wir klar? Also ... Tempo!" "Ho!" Diesmal hatte sich Ingolf hintenüber-gemorken den Sörvark fast ausgastrackt

geworfen, den Körpers aft ausgeftreckt haltend. Er fiel, das Gesicht der Mandege zugekehrt, mit einer fiarken Schwenkung

zugekehrt, mit einer starten Schwentung bes Rückens, mit den Fußspien nach der Auppel des Zirkus gerichtet. In einem blißighnellen Moment sah er den Bliß in den wachsamen Augen Hugen Hugen sich erhobenen Hugen Hugen lich willkürlich zog er die Füße an sich — den Zehntel einer Sekunde zu spät; aber Hugen hich behend gebückt und ihn im letzten Augenblick den sich ergriffen. Einen Augenblick sichwankte der Rucke lichte einer katen der einer katen katen beiten der Anabe, suchte eifrig trippelnd nach einem festen Standpunkt, fand ihn nur mit bem einen Jug, glitt und blieb hangen. Er faß reitend auf der einen Schulter Sugos.



Meberrefte der fog. "Geftlerburg" ob Rufnacht.

Alexander lachte, die andern ftimmten mit ein .. Alegander lachte, die andern stimmten mit ein ... Jean-Paul trat an die Matrate heran. "Schön gesprungen, Ingolf; aber diesmal ein wenig zu zögernd ... Bebenke dich, ehe du springst ... Berechne dein Tempo und sege schnell den Kopf zurück, damit du sehen kannst, wo du hinkommst ... Um so besser vollendest du ... Und du, Alexander, vergiß nicht den schönen Aussprung und die augenblickliche Drehung gegen die Gruppe ... Linken Arm in die Höhe gestreckt ... Weiter! " (Fortfetung folgt).

Die Anine der "Geflerburg" ob Küfnacht. Mit zwei Abbilbungen nach photographischen Aufnahmen bes Berfassers.

Die beabsichtigte Erstellung einer Frembenpension auf dem Burghügel bei Küßnacht am Bierwaldstättersee hat plöglich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die spärlichen Ueberrefte der fog. "Geglerburg" gelenkt und einen energischen Protest gegen Die Profanierung hervorgerufen. Er hat zur Folge gehabt, daß die Absicht vorläufig fallen gelaffen wurde und die Gemeinde

Rugnacht Schritte einleitete, ben Burghugel gu erwerben und fo für alle Zeit der Gefahr einer ganglichen Zerftörung der Ruine vorzubeugen. Das hatte allerdings ichon früher geschehen sollen, um den Berfall aufzuhalten; heute muß der Besucher schon seine Phantasie zu Silfe nehmen, um bon dem Besuche ber Trümmerstätte auch nur einigermaßen befriedigt zu werben;